

Special Innovation

Kosten sparen durch Outsourcing

Experte stellt standardisierte IT-Betriebsdienstleistungen für Unternehmen als Shared Service bereit.

Sonja Gerstl

Viele in der Outsourcing-Branche haben sich schon die Hände gerieben, als sich letzten Herbst der wirtschaftliche Abschwung abzuzeichnen begann. Das Geschäft mit Auslagerungen der Informationstechnologie (IT) als prädestinierter Krisengewinner?

„Da ist was dran, auch auf das Platzen der New-Economy-Blase 2001/2002 folgte ein Outsourcing-Boom“, erklärt Raiffeisen-Informatik-Geschäftsführer Wilfried Pruschak. „Raiffeisen Informatik hat damals einige seiner größten Kunden gewonnen, und auch jetzt erleben wir einen starken Anstieg bei den Outsourcing-Anfragen. Das heißt aber noch lange nicht, dass einem nun die großen Deals wie gebratene Hühner in den Mund flattern. Die Kunden wollen verständlicher Weise vor allem schnelle Kosteneffekte erzielen. Die IT 1:1 an einen Dienstleister zu übergeben, birgt aber per se noch kein großes Sparpotenzial. Heute sind klar definierte Ange-

bote gefragt, die nachweislich und in einem überschaubaren Zeitrahmen Betriebskosten senken und die Effizienz im IT-Betrieb erhöhen.“

Ein wirkungsvoller Ansatz, um diese Ziele zu erreichen, ist

das Modell der Managed Services. Richtig eingesetzt kann es den Kostendruck schnell reduzieren und Liquidität schaffen. Im Grunde geht es dabei um eine industrialisierte Form der Bereitstellung von standar-

disierten IT-Betriebsdienstleistungen. Aus wirtschaftlicher Sicht bringt es wenig, Standard-Anwendungen wie SAP, Microsoft oder Lotus Notes im eigenen Rechenzentrum zu betreiben. Ein Outsourcer kann

diese Leistung als „Shared Service“ auf einer gemeinsamen Hardware-Plattform nämlich deutlich effizienter erbringen. Pruschak: „Der Kunde profitiert bei diesem One-to-Many-Modell von den Skaleneffekten beim Dienstleister. Durch verbrauchsabhängige Abrechnungsmodelle passt sich der Service auch flexibel an die Geschäftsentwicklung an.“

Zahlreiche Vorteile

Damit dieses Modell funktioniert, ist eine gewisse Größe des Anbieters Voraussetzung. Als größter Outsourcer des Landes betreibt Raiffeisen Informatik rund 70 SAP-Mandanten auf einer hochmodernen, virtualisierten Hardware-Plattform. „Die so erzielten Kostenvorteile können wir weitergeben. Und mit jedem neuen Kunden wird das Modell noch kosteneffizienter. Outsourcing sollte immer eine Win-win-Situation zwischen den Partnern herstellen. Bei Managed Services ist das in idealer Weise erfüllt“, so Pruschak.

www.raiffeiseninformatik.at



Managed Services für die unternehmenseigene IT in Anspruch zu nehmen, zählen mittlerweile zu den am meisten nachgefragten Angeboten im Bereich des Outsourcings. Foto: Photos.com

Alles inklusive ohne Datenverluste

Managed Services: T-Systems bietet Unternehmen Windows 7 als Teil einer speziellen Arbeitsplatzrechnerlösung an.

Mit dem Vermarktungsstart von Microsoft Windows 7 können die Kunden von T-Systems die Umstellung ihrer Arbeitsplatzrechner auf das neue Betriebssystem beauftragen.

Die Telekom-Tochter stellt die Rechnerarbeitsplätze mithilfe automatisierter Abläufe aus der Ferne sowie ohne Datenverlust auf Windows 7 um. Marktforscher von IDC prognostizieren, dass rund 59 Prozent aller großen IT-Unternehmen auf das neue Betriebssystem umstellen werden. T-Systems betreibt weltweit rund 1,5 Mio. Desktop-Arbeitsplätze.

Kosten senken

Windows 7 sollte allerdings nicht ohne vorherigen Check im Hinblick auf die vorhandene Rechnerlandschaft eines Unternehmens aufgespielt werden. T-Systems hat daher eine Testumgebung aufgebaut, mit

der sich die Kompatibilität des Betriebssystems mit der vorhandenen Software prüfen lässt. Experten der Telekom können auf Basis der Testergebnisse Risiken sowie Aufwände einschätzen und Empfehlungen für einen Wechsel aussprechen.

„Unternehmen sollten Windows 7 nicht nur als reines Betriebssystem betrachten, sondern auch als Chance, die bestehende Software-Landschaft auf den Prüfstand zu stellen“, erklärt Olaf Heyden, Geschäftsführer von T-Systems und Leiter von ICT Operations. „Für viele Unternehmen wäre im Zuge der Windows-7-Umstellung ein Aufräumen und Standardisieren sinnvoll, um Kosten zu senken sowie Sicherheit und Verfügbarkeit zu verbessern.“ Windows 7 benötigt deutlich weniger Hardware-Kapazitäten und läuft somit auch auf älteren Computern. Das neue



Auf aktuellem Stand der Technik zu sein, ohne sich selbst damit befassen zu müssen, ist ein Vorteil von Outsourcing. F.: Photos.com

Windows hat weiterhin mit „Bit Locker“ eine Sicherheitsanwendung an Bord, die Daten gegen unerwünschte Lese- und

Schreibzugriffe schützt. Sogar eine Datenverschlüsselung für Wechseldatenträger wie USB-Sticks ist möglich. Mit der An-

wendung „Direct Access“ loggen sich Mitarbeiter über das neueste Internet-Protokoll (IPv6) in ihr Firmennetzwerk ein. Administratoren steuern mit „App Locker“, welche Programme auf den Arbeitsplatzrechnern gestartet werden dürfen, und schließen somit unerwünschte Anwendungen aus.

Windows 7 wird künftig Teil einer speziellen Arbeitsplatzrechnerlösung von T-Systems sein. Mit diesen Managed-Workplace-Services erhalten Unternehmen eine Rundumbetreuung samt Betriebssystem, Office-Paket, Internet Explorer 8, Virens Scanner sowie verschiedenen Hilfsprogrammen wie Adobe Reader, Flash Player oder Java Runtime. Über das Netz werden die PC-Arbeitsplätze automatisch mit aktuellen Updates bespielt und zentral betreut. *sog*

www.t-systems.at